

Mischa Delbrouck

Verehrte Körper, verführte Körper

Die Olympischen Spiele der Neuzeit
und die Tradition des Dionysischen

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2004



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1. Olympia und die Theaterwissenschaft	1
1.2. Vorgehensweise	6
1.3. Materiallage	11
2. Körper, Sport und das dionysische Prinzip. Theorien zum Verständnis des Themas	13
2.1. Warum Körper? Die Verehrung der Körper in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen.	13
2.1.1. Körper haben, Körper sein. Der Körper als Thema von Soziologie und Philosophie	13
2.1.1.1. Von Descartes zur Freikörperkultur. Abriss einer neuzeitlichen Körpergeschichte	14
2.1.1.2. Denken über Körper. Merleau-Ponty, Bourdieu, Foucault.	16
2.1.1.3. „Die somatische Gesellschaft“. Körperverehrung und -verführung in der populären Kultur	19
2.1.2. Zwischen Sinn und Sinnlichkeit. Die Bedeutung des Körpers für das Theater und die Theaterwissenschaft	21
2.1.2.1. „Der tatsächlich daseiende Mensch“ – Körper auf der Bühne.	21
2.1.2.2. Die Materialität der theatralischen Kommunikation	23
2.1.2.3. Postdramatisches Theater und die Kultur des Präsenz	25
2.1.3. Somatische Medientheorien	27
2.1.3.1. Zwischen Eliminierung und Fetischisierung – Körper im Medienzeitalter	27
2.1.3.2. Physiologische Reize	29
2.1.3.3. The interplay of senses – Multimedialität und taktile Wahrnehmung	31
2.1.4. Körperspiele. Aktuelle Tendenzen der Sportphilosophie	33
2.1.4.1. Inszenierungen. Athletenkörper als „social bodies“	33
2.1.4.2. Körperkult. Die Bedeutung des Sports für die „somatische Gesellschaft“	34
2.1.4.3. Emotionen. Anteilnahme an Sport und Fernsichtsport	38
2.1.4.4. Sport und seine Bedeutung für Theater- und Medientheorie	40
2.2. Berührungspunkte: Sport in der Theaterwissenschaft und die sportwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Kunstbegriff	40
2.2.1. Erweiterungen. Theatralitätsforschung und ihre Felder	41
2.2.2. Ritus, Spiel und Performanz. Der Sport als Theatermodell	42

2.2.3.	Sport und Theater. Der Sport als Kunst.	44
2.2.3.1.	Schönheit und Ästhetik im Sport. Kunsttheorien in der Sportwissenschaft .	45
2.2.3.2.	Olympische Spiele – ein „Gesamtkunstwerk“?	50
2.2.3.3.	Sport und das Erbe des Dionysischen.	52
2.3.	Das dionysische Prinzip	54
2.3.1.	Nietzsches Geburt der Tragödie	55
2.3.2.	Nietzsche als Bezugspunkt. Entwicklungslinien des dionysischen Prinzips	60
2.3.3.	Mythos, Masse, machtvolle Musik – Merkmale dionysischer Kunst.	64
2.3.4.	Dionysos in Olympia. Berührungspunkte von den Ursprüngen bis zur Gegenwart	67
3.	Von Bayreuth nach Olympia.	
	Vergleich von Wagners und Coubertins Programmen.	73
3.1.	Das „rein menschliche“ Gesamtkunstwerk. Wagners Kunstprogramm aus den Züricher Schriften	73
3.1.1.	Luxus, Mode, Künstlichkeit. Wagners Weltsicht	74
3.1.2.	Das Vorbild: Das Theater des antiken Griechenlands	77
3.1.3.	Mythos, Festspiel, Kunstreligion. Die bindende Kraft des Kunstwerks der Zukunft	80
3.1.4.	Die Totalität sinnlicher Wirkungen. Das Theater als Ort der Kunstsynthese	85
3.1.5.	Die Materialität des Gesamtkunstwerks. Nietzsches Wagnerkritik.	90
3.1.6.	Schönheit und Liebe – Wagners Traum vom Menschen der Zukunft	92
3.2.	Olympia als „Gesamtkunstwerk“. Der Olympismus Pierre de Coubertins	94
3.2.1.	Sport im 19. Jahrhundert. Der Kampf gegen die Vernachlässigung des Körpers	94
3.2.2.	Olympia als Lebensaufgabe – Coubertins Biographie	96
3.2.3.	Krankheiten und Zerfall. Coubertins Weltsicht	98
3.2.4.	Der Kampf gegen die Dekadenz. Sport als Therapie	100
3.2.5.	Die Eurythmie des Lebens. Harmonisierung von Körper und Geist im Sport	102
3.2.6.	Sport – Kunst – Religion. Das Vorbild der antiken Olympischen Spiele . .	104
3.2.7.	Olympias Wiedergeburt.	106
3.2.8.	Gottesdienste am olympischen Feuer. Mythen, Kult und gemeinschaftliche Werte in Coubertins „religio athletae“	107
3.2.9.	Sinnliche Arrangements. Die Beteiligung der Künste am Olympischen Fest	115
3.2.10.	O Sport, du bist die Schönheit! Olympische Körper- und Menschheitsverehrung	119

Copyright 2010 by Walter de Gruyter GmbH. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without prior written permission from the publisher, Walter de Gruyter GmbH.

4.	Olympia und die Geschichte des dionysischen Theaters. Das Beispiel der Eröffnungsfeier von Barcelona 1992	125
4.1.	Formen dionysischer Theaterkunst.	125
4.1.1.	Das Zeitalter der politischen, sozialen und künstlerischen Massenbewegungen	125
4.1.2.	Beispiele des Massentheaters: Reinhardts „Theater der Fünftausend“, Massenschauspiele der Russischen Revolution, nationalsozialistisches Thingspiel	126
4.1.3.	Das Spiel mit den Massen. Funktion und Wirkung der Massen für die Theaterprojekte	128
4.1.4.	Inszenierungsmerkmale im Massentheater	132
4.1.5.	Das „Unglaublichste glauben“. Mythos und Mythisches im Massenschauspiel	136
4.1.6.	Der Mensch in der Masse – Anmerkungen zur Massenpsychologie	138
4.2.	„Friends for life“. Die Olympische Eröffnungsfeier von Barcelona 1992	139
4.2.1.	PR-Arbeit und Initiationsriten. Die Bedeutung der Zeremonien für das Olympische Fest	139
4.2.2.	Organisation und Ablauf der Eröffnungsfeier von Barcelona	140
4.2.3.	„Don't argue. Just believe“. Symbolische, rituelle und legendäre Momente in der Präsentation der Olympischen Idee	142
4.2.4.	Bewegte Massen. Kollektivbildungen auf der Bühne und im Zuschauerraum	147
4.2.5.	Einheit durch Freude. Das Musikkonzept in Barcelona	152
4.2.6.	Olympic Sea / Mediterranean Sea. Darstellung des Herkules-Mythos in Barcelona	157
4.2.6.1.	Herkules als katalanischer und olympischer Mythos	157
4.2.6.2.	„Leute mit Emotionen und Energie“. Das Theaterkonzept von „La Fura dels Baus“	158
4.2.6.3.	Bilderfluten im Olympiastadion. Der Inszenierungsstil des Herkules-Mythos	160
4.2.7.	Opfer und Massen. Körperbilder während der Eröffnungsfeier	163
4.2.8.	Dionysisches Barcelona. Zusammenfassung der Ergebnisse	165
5.	Olympia als Paradies. Riefenstahls Olympia-Filme und ihre Bedeutung für das NS-Regime	169
5.1.	Film als „Gesamtkunstwerk“	170
5.2.	Ästhetisierungstendenzen im Dritten Reich	175
5.3.	Symbiose faschistischer und olympischer Träume	178
5.4.	Nationalsozialistischer Körperkult	184
5.5.	Begehrte Schönheit. Körperbilder im Berliner Olympia-Film	189
5.5.1.	Die filmische Karriere Leni Riefenstahls	190
5.5.2.	Entstehung, Einordnung und Zusammenfassung des Olympia-Films	190

5.5.3.	Synthese von Körperattraktionen. Künstlerische Strategien in Riefenstahls Filmen	194
5.5.3.1.	Entzauberung in Fleisch und Blut – Antike und Gegenwart im Prolog	194
5.5.3.2.	Zeremonielle Wiederholungen – Sport als Ritual	201
5.5.3.3.	Gemeinschaftsgefühle im Berliner Olympiastadion	204
5.5.3.4.	Fest der Schönheit	207
5.5.3.5.	Der Marathonlauf – Triumph des Willens	210
5.5.3.6.	Begehrte Körper	214
6.	„Spektakel der Gefühle“. Die Inszenierung Olympischer Spiele im Fernsehen	215
6.1.	„Dabei sein ist alles“. Fernsehen am Ende der Gutenberg-Galaxis.	215
6.1.1.	„Lava der Bilderströme“ – die Welt der Neuen Medien	215
6.1.2.	TV-Kollektive – die „Kommunikationsgemeinschaft der Fernseher“	220
6.2.	Dionysos in der Maschine. Berauschernder Fernsehsport	225
6.2.1.	„Media events“	225
6.2.2.	Medienprodukt Fernsehsport.	226
6.2.3.	Emotionen und Mythen – TV Gestaltung von Sportereignissen	231
6.3.	„Magic Everywhere“. Die Fernsehinszenierung von Sydney 2000.	241
6.3.1.	Fernsehspiele, Olympia und TV	242
6.3.2.	Olympiarekord. Der Aufwand der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten.	244
6.3.3.	Ereignisse über Ereignisse – Live-Übertragungen rund um die Uhr	245
6.3.4.	Heile Olympische Welt – die Botschaft des IOC und die Geschlossenheit der TV-Spiele.	247
6.3.5.	Nachrichten, Helden, Erinnerungen. Regelmäßige Rubriken der Olympiaübertragungen.	251
6.3.6.	Massen im Stadion und Massen vor den Bildschirmen. Die Eröffnungsfeier im TV.	256
6.3.7.	Der Mythos der Versöhnung im Zeichen Olympias. Die Inszenierung von Cathy Freemans Goldlauf über 400 m	259
6.3.8.	Deutsche und Doping. Die Erzeugung nationaler Identität	266
6.3.9.	The best games ever	271
7.	Resümee.	275
	Literatur- und Filmverzeichnis	283